

Antrag des Regierungsrates vom 30. März 2022

5816

**Beschluss des Kantonsrates
über die Genehmigung des Jahresberichts
der Universität Zürich für das Jahr 2021**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 30. März 2022,

beschliesst:

- I. Der Jahresbericht der Universität Zürich für das Jahr 2021 wird genehmigt.
- II. Veröffentlichung im Amtsblatt.
- III. Mitteilung an den Regierungsrat.



Bericht

1. Grundlagen

Gemäss § 31 Abs. 3 Ziff. 6 des Universitätsgesetzes vom 15. März 1998 (UniG, LS 415.11) erstellt die Universitätsleitung den Rechenschaftsbericht zuhanden des Universitätsrates. Die Verabschiedung erfolgt durch den Universitätsrat zuhanden des Regierungsrates und durch diesen zuhanden des Kantonsrates (§§ 29 Abs. 2 Ziff. 4 und 26 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Dem Kantonsrat obliegt die Genehmigung des Rechenschaftsberichts (§ 25 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Der Universitätsrat behandelte den Jahresbericht 2021 der Universität Zürich (UZH) an seiner Sitzung vom 28. Februar 2022 und verabschiedete ihn zusammen mit dem Antrag zur Verlustdeckung zuhanden des Regierungsrates.

Gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinien des Regierungsrates über die Public Corporate Governance (PCG-Richtlinien) vom 29. Januar 2014 führt der Regierungsrat bedeutende Beteiligungen wie die Zürcher Hochschulen mit einer Eigentümerstrategie. Er kann den Verzicht auf eine Eigentümerstrategie beschliessen, sofern die strategischen Ziele in der Spezialgesetzgebung ausreichend bestimmt sind (Ziff. 5.5). Von grosser Bedeutung ist diesbezüglich die besondere Hochschulgovernance, die an der auf Verfassungsstufe garantierten Hochschulautonomie anknüpft und den Hochschulen weitgehende Selbstbestimmungs- und Selbstverwaltungsrechte einräumt. Der Gesetzgeber beschränkte sich vor diesem Hintergrund auf die Regelung des Leistungsauftrags der Hochschulen auf Gesetzesstufe; die Rolle des Trägers seinerseits wird weitgehend auf die Aufsicht und die Finanzierung beschränkt. Der Regierungsrat beschloss aus diesen Gründen, auf eine Eigentümerstrategie zu den Zürcher Hochschulen zu verzichten (RRB Nr. 1248/2017). Im Rahmen einer Änderung der PCG-Richtlinien bestätigte der Regierungsrat diesen Verzicht (RRB Nr. 668/2019). In diesem Fall erfolgt eine Berichterstattung – ergänzend zum Jahresbericht der UZH – über das Erreichen der Ziele und Vorgaben. Im Vordergrund stehen die Beurteilung der strategischen Entwicklung der UZH und ihrer Leistungen, des Risikomanagements sowie der Finanzen aus Sicht des Trägers.

2. Strategische Entwicklung

Der Regierungsrat hat in den Richtlinien zur Regierungspolitik 2019–2023 die Positionierung des Kantons Zürich als herausragenden nationalen und internationalen Hochschulstandort als langfristiges Ziel festgelegt (LFZ 2.6). Lehre und Forschung der UZH und der Fachhochschulen sind hochstehend, wettbewerbsfähig und innovativ. In Bezug auf die UZH sind – unter anderem anknüpfend an den Entwicklungsschwerpunkten der Richtlinien zur Regierungspolitik 2015–2019 – folgende Entwicklungen richtungsweisend:

Nachwuchsförderung

Doktorierende und Postdoktorierende finden an der UZH ein Umfeld, das bestmögliche Betreuung und Unterstützung anbietet. Dazu gehören eine professionelle Begleitung ebenso wie Qualifikationskurse und andere Weiterbildungsangebote. Alle Fakultäten verfügen über strukturierte Doktoratsprogramme mit nationaler wie internationaler Anerkennung. Im Berichtsjahr wurden deutlich über 100 Doktorierende und Postdoktorierende mit persönlichen Projektbeiträgen über den kompetitiven Forschungskredit der UZH mit rund 8,5 Mio. Franken gefördert. Der Graduate-Campus als Serviceeinrichtung für Nachwuchs-

forschende wurde weiterentwickelt, verbessert wurden insbesondere auch die Angebote für Mentoring und Coaching. Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der jeweiligen Scientific Community. Die UZH lancierte das Mobilitätsprogramm «UZH Doc.Mobility», das Doktorierenden einen 6- bis 18-monatigen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht. Die Kompetenzen der Nachwuchsforschenden werden breit gefördert (Empowerment), sodass sie als qualifizierte und unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb aber auch ausserhalb der Akademie wirken können. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere auch die Strukturierung des Postdoktorats verbessert. Mit dem Zugang zu einem Mentoring-Netzwerk mit erfahrenen Persönlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Akademie können Laufbahnentscheide noch besser vorbereitet und unterschiedliche Karrierewege frühzeitig aufgezeigt werden.

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) unterstützt talentierte und ambitionierte Nachwuchsforschende mit dem Förderinstrument der Excellenza Professorial Fellowships. Im Berichtsjahr wurde sechs Nachwuchsforschenden an der UZH eine solche Förderung zugesprochen. Sie erhalten damit die Gelegenheit, zusammen mit ihrem Team ein eigenständiges Projekt durchzuführen, das vom SNF während fünf Jahren mit bis 1 Mio. Franken unterstützt wird. Die Erhöhung der Anzahl der Assistenzprofessuren wurde seit 2011 mit über 30 Mio. Franken gefördert. Ende 2021 gab es an der UZH 165 Assistenz- bzw. Förderungsprofessuren, was einem Anteil von 22,5% an der Gesamtprofessorenenschaft entspricht. Damit wurde das Förderziel erreicht, weshalb künftig auf eine spezifische Förderung der Assistenzprofessuren verzichtet wird.

Mit dem UZH-Entrepreneur-Fellowship fördert die UZH Nachwuchsforschende, die ein Unternehmen auf der Grundlage von UZH-Forschungsprojekten gründen wollen. Ein Fellowship ist mit Fr. 100 000 bis Fr. 150 000 dotiert. Im Berichtsjahr wurden in den Bereichen Bio-Tech, MedTech und Digital Förderungen von insgesamt 1 Mio. Franken vergeben.

Stärkung der Universitären Medizin Zürich

Mit der Einführung des sogenannten Koordinationsmodells wurde die Universitäre Medizin Zürich (UMZH) auf eine neue Grundlage gestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür wurden 2018 geschaffen. Die Stärkung der UMZH-Forschung erfolgt über die Festlegung institutionsübergreifender strategischer Schwerpunkte. Das Koordinationsgremium, bestehend aus der UZH, den vier universitären Spitälern des Kantons Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, hat dazu bedeutsame Projekte vorangetrieben:

The Loop Zurich – Medical Research Center ist ein translationales Forschungszentrum mit Ausrichtung auf Präzisionsmedizin. Vorrangiges Ziel dieses Zentrums ist, rasch neue Behandlungsmethoden zum Nutzen der Patientinnen und Patienten zu entwickeln. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen dieses Forschungszentrums zwei Grossprojekte (INTeRCePT: Einzelperspektive ausnutzen und Behandlungsresistenz überwinden: Blutkrebs bei Kindern und Erwachsenen / StimuLOOP; Präzisions-sensomotorische Neuro-Rehabilitation durch personalisierte Stimulationsschleifen) von einem unabhängigen internationalen Gremium begutachtet und ausgewählt. Für beide Projekte steht eine An-schubfinanzierung von je 5 Mio. Franken zur Verfügung.

Das Comprehensive Cancer Center Zurich ist ein Exzellenzzentrum des Universitätsspitals Zürich und der UZH mit den universitären Spitälern Balgrist und Kinderspital Zürich. Es zielt auf innovative Krebsforschung, exzellente Patientenversorgung und herausragende Ausbildung (Doktoratsprogramme).

Schaffung zusätzlicher Plätze in der Medizin

Nach einer weiteren Erhöhung der Aufnahmekapazität bietet die Medizinische Fakultät seit 2017 372 (+72) Studienplätze auf Bachelorstufe bzw. 365 Studienplätze (+65) auf Masterstufe an. Die Umsetzung dieser letzten Erhöhung erfolgt im Rahmen des Bildungsnetzwerkes Humanmedizin. Dem Netzwerk gehören neben den universitären Spitälern des Kantons Zürich und den bisherigen Partner- und Lehrspitälern neu die ETH Zürich und die Universitäten St. Gallen, Luzern und Tessin an. Im Bildungsnetzwerk Humanmedizin wird die Humanmedizin unter dem Gesichtspunkt von universitärer Forschung und Lehre gemeinsam koordiniert und weiterentwickelt. Unter der akademischen Führung der UZH erfolgt die Ärzteausbildung so als gemeinsame Aufgabe von Institutionen aus Bildung und Gesundheit. In dieser Form ist das Netzwerk wegweisend für den Bildungsstandort Schweiz. In Zusammenarbeit mit den Universitäten St. Gallen und Luzern bietet die UZH besondere Studiengänge auf Masterstufe an («St. Galler/Luzerner Track»), die 2020 gestartet wurden. Die ersten Studienabschlüsse erfolgen 2023. Studierende mit einem Bachelor of Science in Medicine der ETH Zürich können seit 2020 in einem Masterstudiengang Medizin der UZH studieren.

Umsetzung der UZH-Immobilienstrategie/Planung der Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Campus Irchel

Die Arbeiten für die Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Campus Irchel stellen die UZH vor grosse Herausforderungen. Die vor diesem Hintergrund 2018 beschlossene Reorganisation des Immobilien-

wesens mit einer neuen Direktion Immobilien & Betrieb verbesserte die hierfür notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen erheblich. Mit der Einführung des Delegationsmodells wurden weitere Anpassungen in der Funktionalität des Immobilienmanagements vorgenommen, die insbesondere auf die Schnittstellen zu den kantonalen Partnern (Immobilienamt und Hochbauamt der Baudirektion) zielten. Die langfristige strategische Immobilienplanung der UZH hat unter diesen verbesserten Rahmenbedingungen eine hohe Planungssicherheit erreicht.

An den beiden Standorten Campus Irchel und Hochschulgebiet Zürich Zentrum konnten zahlreiche Bauprojekte in Angriff genommen und umgesetzt werden. Herausragende Bedeutung kommt dem Neubau des FORUM UZH am Standort Zentrum zu. Mit ihm wird an prominenter und repräsentativer Lage ein Bildungs- und Forschungszentrum mit internationaler Ausstrahlung entstehen. Im Berichtsjahr konnte das Projekt zur Beschlussreife gebracht werden. Für die Umsetzung wurde dem Kantonsrat ein Objektkredit von 598 Mio. Franken beantragt (Vorlage 5811). Ferner konnte das Neubauprojekt «Zentrum für Zahnmedizin» in wesentlichen Punkten weiterentwickelt werden. Mit der Einweihung des Neubaus des Chemielabors wurde die 5. Baustappe (UZI 5) auf dem Campus Irchel abgeschlossen. Die Chemie- und Nachhaltigkeitsforschung an der UZH wird damit im internationalen Kontext weiter gestärkt. Mit der Erstellung der Testplanung und der Vorbereitung des Wettbewerbsverfahrens erfuhr auch das Projekt «PORTAL – Neubau Lehr-, Labor- und Technikflächen (Y10/Y51)» wesentliche Fortschritte. Insgesamt beliefen sich die Bauinvestitionen der UZH auf 120,7 Mio. Franken.

Schwerpunkt Digitalisierung weiter ausbauen

Die Digitalisierung ist ein bestimmendes Thema der strategischen Weiterentwicklung der UZH. Die bereits 2016 gestartete Digital Society Initiative (DSI) will über Fachgrenzen hinweg die Digitalisierung von Demokratie, Wissenschaft, Kommunikation und Wirtschaft reflektieren und mitgestalten. Die Aufbauphase dauerte bis 2020; im Rahmen der DSI sollen 18 Professuren geschaffen werden. Der vom Kantonsrat 2019 bewilligte Rahmenkredit 2020–2029 für die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH, Vorlage 5523) beschleunigt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Digitalisierung zusätzlich. Die DIZH sieht unter anderem den Aufbau von Doktoratsprogrammen sowie die Förderung von Infrastruktur und Laborraum vor. Die kantonalen Sondermittel für die Zürcher Hochschulen im Umfang von 108 Mio. Franken werden der UZH die Schaffung weiterer Professuren ermöglichen, darunter auch sogenannte Brückenprofessuren, die hochschulübergreifend positioniert und auf einen interdisziplinären Schwerpunkt

ausgerichtet sind. Im Berichtsjahr konnte die DIZH ihre Strukturen und Prozesse weiter festigen und ausbauen. Es wurden drei Calls im Rahmen des Innovationsprogramms ausgeschrieben: Beim ersten «Projekt Call» werden zukunftsweisende Ideen für aktuelle Herausforderungen zu Themen wie Diagnostik und Rehabilitation, Belastungsmanagement und Entscheidungsfindung sowie virtuelle Lernräume und neue Unterrichtskonzepte gefördert. Mit dem ersten «Rapid-Action Call» werden Projekte unterstützt, für die bereits Konzepte und Umsetzungspläne für die digitale Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen bestehen und die noch «die letzte Meile» zurücklegen müssen. Weil Digitalisierung neue Arbeitsstrukturen hervorbringt und Innovationskraft sich nur in passenden Strukturen entfalten kann, werden mit dem «Struktur Call» neue, langfristige Innovationsstrukturen unterstützt. Im Rahmen des Forschungsclusters haben die ersten vier Brücken-Postdocs ihre Arbeit aufgenommen, die zweite Kohorte des DSI-Exzellenzprogramms für Doktorierende hat begonnen und die ersten Projekte des DSI Infrastrukturen & Labs Calls haben gestartet. Im Bereich Bildungsförderung absolvierten über 1600 Bachelorstudierende Inhalte des Studiums Digitale. Die DIZH setzt sich zudem für den Dialog mit der Öffentlichkeit ein. Sie war an der Scientifica 2021 vertreten und hat verschiedene Vernetzungsveranstaltungen durchgeführt.

3. Universitäre Leistungen

Die UZH ist gemäss UniG eine breit diversifizierte universitäre Hochschule. Sie leistet wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit. Die UZH vermittelt wissenschaftliche Bildung und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Freiheit von Forschung und Lehre ist gewährleistet.

Im Herbstsemester 2021 waren ohne Weiterbildungsstudierende 28 121 Personen an der UZH immatrikuliert. Damit stieg die Zahl der Studierenden nach einem erheblichen, pandemiebedingten Anstieg im Vorjahr um weitere 465 an. 5659 Personen waren Doktorierende. 58,6% (Vorjahr: 58,3%) der Studierenden waren Frauen, der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug 21,7% (20,6%). Die am häufigsten belegten Fächer waren gemessen an der Anzahl Studierender die Rechtswissenschaft (3920), Humanmedizin (3580), Psychologie (2554), Betriebswirtschaftslehre (1130), Finance (1111), Informatik (1077) und Biologie (934). 962 Personen (977) belegten Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies (MAS)». Bei den Mobilitätsstudierenden zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Zahl der Studierenden der UZH,

die vorübergehend an einer anderen Hochschule studieren, pandemiebedingt auf 40 Personen (208) zurückgegangen ist, stieg die Zahl der Gaststudierenden auf 525 Personen (434). Die Betreuungssituation zeigt sich mit 40,3 Studierenden pro Professur im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (40,7). Die Bedingungen sind allerdings je nach Fakultät und Fach unterschiedlich und in einigen Fachbereichen deutlich ungenügend.

Die UZH vergab im Berichtsjahr 6078 (5679) Diplome, darunter 2553 für Bachelor- und 2134 für Masterabschlüsse. Die Zahl abgeschlossener Doktorate lag bei 784. Die UZH erfüllt mit diesen Abschlusszahlen ihren Lehrauftrag mit Erfolg. Im Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der UZH gross. So gehen gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik im ersten Jahr nach Abschluss rund 96% einer Beschäftigung nach (Stand 2018; die nächste Erhebung erfolgt 2022).

Die UZH setzt bei der Umsetzung ihres Forschungsauftrags Schwerpunkte. Neben fakultären Schwerpunkten fördert sie auf übergeordneter Ebene sogenannte Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP), die an vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und der strategischen Profilbildung dienen. Im Berichtsjahr wurden hierfür rund 16,6 Mio. Franken eingesetzt. Die Förderung der UFSP ist auf längstens zwölf Jahre angelegt. Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS), die über den SNF gefördert werden, sind langfristig angelegte Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz zielen und für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft eine besondere Bedeutung haben. Die UZH ist an insgesamt zwölf NFS beteiligt. Den NFS Kidney.CH (Nieren – Kontrolle der Homöostase durch die Nieren, 2010–2022) betreut sie ebenso als Heiminstitution wie den NFS Evolving Language (Sprachentstehung/Sprachentwicklung), der ihr – zusammen mit der Universität Genf – 2019 vom SNF zugesprochen wurde. Für die erste Forschungsphase (2020–2023) des NFS Evolving Language hat der SNF 17 Mio. Franken gesprochen. Wichtiger Indikator für die Forschungsleistung sind die jährlich eingeworbenen Drittmittel. Im Berichtsjahr belief sich die Summe auf rund 345 Mio. Franken (+8,4%). Davon stammen 191 Mio. Franken aus staatlichen Einrichtungen der Schweiz, 125 Mio. Franken aus der Wirtschaft und von Privaten sowie 29 Mio. Franken aus EU-Forschungsprogrammen und weiteren internationalen Forschungsprogrammen. Die Anzahl der SNF-Projekte betrug 548 (524), auf Ebene der Europäischen Union liefen 184 (179) Projekte. Ein Forscher hat im Berichtsjahr einen prestigeträchtigen Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) im Umfang von 2,5 Mio. Franken erhalten. Durch die ausbleibende Assoziierung der Schweiz an das EU-Forschungsprogramm Horizon Europe waren Forschende ab 2021 nicht mehr zu ERC-Ausschreibun-

gen zugelassen. Der SNF hat entsprechende Übergangsinstrumente geschaffen. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage zeigt sich die UZH als anerkannte Forschungsuniversität mit internationalem Renommee. Ihre Mitgliedschaft in der League of European Research Universities (LERU) zeugt ebenso davon wie die regelmässig guten bis sehr guten Ergebnisse in verschiedenen Rankings oder Akkreditierungen.

4. Risikomanagement, internes Kontrollsystem

Die UZH erfasst ihre Kernrisiken in den unterschiedlichen Bereichen regelmässig. Der Universitätsrat verabschiedete 2016 dazu einen entsprechenden Bericht. Darin sind die Risikoszenarien aufgeführt und Eintrittswahrscheinlichkeit, Verantwortungsträger sowie Massnahmen definiert.

Kernrisiken bestehen in den folgenden Bereichen: Reputation, Strategie, Fehlverhalten in Forschung, Lehre und Studium, Recht und Compliance, Finanzen, Personal, Infrastruktur. Ein wesentlicher Risikofaktor liegt im Bereich der Reputation. Hierzu wurde ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen Universitätsleitung und Universitätsrat etabliert. Gleiches gilt in Bezug auf die finanzielle Entwicklung der UZH. Der Umsetzungsstand der Massnahmen zu den einzelnen Risikoszenarien wurde 2019 von der internen Revision geprüft und dem Universitätsrat und der Universitätsleitung zur Kenntnis gebracht. Darauf aufbauend erfolgte eine Überprüfung des Risikoportfolios. Im Bereich der Rechts- und Compliance-Risiken verfügt die UZH über verschiedene Anlaufstellen wie Rechtsdienst, Unitecra, Universitätsanwalt und Datenschutzdelegierten. Zusätzlich wurden Vertrauenspersonen bestimmt, die auf der Webseite der UZH aufgeführt sind und die in einem geschützteren Rahmen Unterstützung bieten.

Zur Abdeckung der wesentlichen finanzrelevanten Risiken führt die UZH seit 1. März 2013 gemäss kantonalen Vorgaben ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses orientiert sich am COSO-Kontrollmodell (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und erfüllt damit die massgeblichen Standards. Das IKS wird durch die IKS-Fachstelle der UZH laufend auf Wirksamkeit und Effizienz der Prozesse überwacht und regelmässig aktualisiert; die Berichterstattung zuhanden der Universitätsleitung ist etabliert.

Die Finanzkontrolle prüft im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten sowie in Vertiefungsprüfungen IKS-bedeutsame Prozesse und die Erfüllung der entsprechenden kantonalen Vorgaben. Im Berichtsjahr gibt es keine Bemerkungen der Finanzkontrolle zu Risikomanagement und IKS der UZH.

5. Finanzen

5.1 Allgemeines

Die Budgetmittel werden gemäss § 2 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung vom 9. Januar 2006 (CRG, LS 611) nach den Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Die zu erbringenden Leistungen und deren Wirkung sowie deren Bezug zu den finanziellen Mitteln werden unter anderem durch folgende Steuerungselemente sichergestellt: Leistungsgruppenblätter (Nr. 9600 Universität Zürich, Nr. 7401 Universität [Beiträge und Liegenschaften], Nr. 7050 Hochbauinvestitionen Bildungsdirektion), Entwicklungs- und Finanzplan sowie Jahresbericht der UZH.

5.2 Werterhaltung Vermögen

Die Vermögenswerte der von der UZH beanspruchten Liegenschaften werden in der Rechnung der Bildungsdirektion geführt, jene der mobilen Sachanlagen in der Rechnung der UZH. Für Unterhalt und Reparatur der genannten Vermögenswerte investierte die UZH aus ihrem Globalbudget im Berichtsjahr rund 38 Mio. Franken. Dem Wertehalt misst sie in ihrer Investitionsplanung grosse Bedeutung bei. Substanzuelle Wertänderungen der Liegenschaften werden gemäss § 57 CRG den zuständigen Stellen jährlich gemeldet. Das mobile Anlagevermögen wird regelmässig mittels Inventur überprüft.

5.3 Verschuldung

Die Frage der Verschuldung im klassischen Sinn stellt sich bei der UZH nicht. Sie bezieht keine Kredite von externen Finanzinstituten. Als Fremdkapital (Verschuldung) weist die UZH laufende Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen, kurz- und langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Fonds im Fremdkapital aus. Rund 31% des Fremdkapitals ist kurzfristiger Natur; davon sind rund 45% passive Rechnungsabgrenzungen. Insgesamt handelt es sich bei rund 64% des Fremdkapitals um noch nicht beanspruchte Zuwendungen, Erbschaften sowie Forschungs- und Lehrbeiträge für universitäre Aufgaben, die in der separaten Rechnung als Drittmittel geführt werden.

5.4 Rechnung

Gemäss § 50 Abs. 3 der Finanzcontrollingverordnung vom 5. März 2008 (FCV, LS 611.2) legen selbstständige Anstalten dem Kantonsrat mit dem Geschäftsbericht einen Antrag zur Verwendung des Gewinns oder zur Deckung des Verlusts vor. Die Jahresrechnung der UZH schliesst bei einem konsolidierten Aufwand von 1509,9 Mio. Franken (1502,8 Mio. Franken ohne Legate und Stiftungen) mit einem Verlust von 5,5 Mio. Franken (4,6 Mio. Franken ohne Legate und Stiftungen). Der Aufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 30,6 Mio. Franken, der Ertrag um 38,5 Mio. Franken. Der Verlust von 5,5 Mio. Franken setzt sich zusammen aus dem Verlust der Universitären Rechnung (–8,6 Mio. Franken) und aus Legaten (–1,0 Mio. Franken) sowie aus dem Gewinn der separaten Rechnung von 4,1 Mio. Franken. Die Personalkosten betragen einschliesslich der drittfinanzierten Stellen 972,1 Mio. Franken (+4,3%). Die Zahl der Vollzeitäquivalente belief sich auf insgesamt 7186,8 (+98,6).

Im Rechnungsjahr 2021 zeigen sich besondere Herausforderungen bei der Bewältigung eines weiterhin grossen Wachstums der Studierendenzahlen (+465) bei gleichzeitig abnehmendem Finanzierungsbeitrag des kantonalen Trägers pro Studentin und Studenten (–2,4%) sowie bei der Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Lehr- und Forschungsbetriebs im Kontext der Coronapandemie.

Der Universitätsrat beantragt, den Verlust aus der Jahresrechnung von 4,6 Mio. Franken (ohne Legate und Stiftungen; der Verlust von 1,0 Mio. Franken bei den Legaten führt direkt zu einer Verminderung des entsprechenden Eigenkapitals) mit einer Auflösung von Eigenkapital gemäss § 50 Abs. 3 FCV zu decken. Die Reserven der UZH (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV) würden sich damit auf insgesamt rund 93,1 Mio. Franken belaufen. Dieser Betrag umfasst die freie Reserve (41,1 Mio. Franken), die Reserve der separaten Rechnung (50,6 Mio. Franken) und die zweckbestimmte Reserve (1,5 Mio. Franken). Die freie Reserve ist mit Blick auf den Gesamtaufwand der UZH als noch angemessen einzustufen. Es ist vorgesehen, Teile der freien Reserve im Rechnungsjahr 2022 unter anderem für strategische Initiativen (DIZH) sowie zur Gewährleistung der Betreuung der Studierenden, deren Zahl stark gestiegen ist, einzusetzen.

6. Jahresbericht

Der Jahresbericht folgt im Wesentlichen der bisherigen Struktur. Neben einem ausführlichen Zahlenteil und Angaben zu den Fakultäten und Ständen informieren die Leitungsorgane über die zentralen Bereiche ihrer Tätigkeit. Zudem werden, strukturiert nach dem universitären Leistungsauftrag, verschiedene Höhepunkte aus dem Berichtsjahr dargestellt.

Der Universitätsrat wählte Prof. Dr. Elisabeth Stark, ordentliche Professorin für Romanische Sprachwissenschaft, zur neuen Prorektorin Forschung. Sie folgt in diesem Amt auf Prof. Dr. Michael Schaeppman, der Mitte 2020 zum neuen Rektor der UZH gewählt worden ist.

Die Positionierung als eine der führenden Hochschulen in der europäischen Forschungslandschaft stellt auch an die finanzielle Führung der UZH hohe Anforderungen. Eine externe Überprüfung sollte klären, ob die UZH auch weiterhin über die erforderlichen Voraussetzungen im Finanzbereich verfügt, um die künftigen Herausforderungen auf der Grundlage ihrer strategischen Grundsätze bewältigen zu können. Der betreffende Prüfbericht stellt der finanziellen Führung der UZH ein gutes Zeugnis aus, ortet aber auch Verbesserungspotenzial und formuliert einige Empfehlungen. Der Universitätsrat hat an diesen anknüpfend verschiedene Arbeitspakete definiert und die Universitätsleitung entsprechend beauftragt. Im Vordergrund steht die Erarbeitung einer ganzheitlichen UZH-Strategie auf der Grundlage der bestehenden universitären Strategiepapiere. Zudem soll die Finanzorganisation der UZH weiterentwickelt werden. Das übergeordnete Ziel der Arbeiten ist, Durchgängigkeit zwischen UZH-Strategie und finanzieller Führung und Steuerung herzustellen.

Mit dem Abschluss des Projekts «Governance 2020+» setzte die UZH ihr neues Führungssystem ab Mitte 2020 operativ um. Zentrales Element des neuen Führungssystems ist eine Neuordnung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zwischen Universitätsleitung und Dekaninnen und Dekanen der Fakultäten. Diese werden gestärkt und haben mehr Eigenverantwortung. Sie verpflichten sich auf Strategien, die sie im engen Austausch mit der Universitätsleitung festlegen, und nehmen nunmehr innerhalb der Universitätsleitung die Fakultätsinteressen selber wahr. Im Gegenzug werden die Prorektorate neu auf Querschnittbereiche ausgerichtet. Diese neue Governance hat sich im Berichtsjahr gut eingespielt und insbesondere zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Universitätsleitung und Fakultätsleitungen geführt. Die UZH hat dies als Organisation gestärkt und ihr neue Möglichkeiten eröffnet, gesamtuniversitäre Strategien und Zielsetzungen zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Die neue Universitätsbibliothek Zürich (UB) konnte zum Jahreswechsel 2021/2022 ihren Betrieb aufnehmen. Sie bietet ein umfassendes bibliothekarisches Angebot sowohl für die Angehörigen der UZH als auch für externe Benutzerinnen und Benutzer. Die UB vereint nunmehr rund 40 Institutsbibliotheken der UZH unter einem gemeinsamen Dach. Mit dieser Organisation wird den neuen Formen von Speicherung und Bereitstellung von Informationen Rechnung getragen. Die Bündelung der Kräfte schafft die Grundlage, um die UB mittelfristig zu einer international führenden Universitätsbibliothek weiterzuentwickeln.

Das Projekt «Zukunft der Lehre» spiegelt die hohen Ambitionen der UZH in der Weiterentwicklung der universitären Lehre. Das Projekt schafft Anreize für Lehrverantwortliche, neue Ideen und Unterrichtsmodelle zu erarbeiten und zu erproben. Die UZH hat dazu verschiedene Entwicklungsziele definiert. Im Vordergrund stehen Innovationen in Lehre und Studium, Hochschulpartnerschaften, lebenslanges Lernen, ferner aber auch Campusedwicklung und Lehrraumausstattung. Verschiedene aufeinander abgestimmte Förderlinien sollen die Umsetzung vorantreiben. Das Spektrum dieser Förderlinien reicht von «Open Innovation» für kleinformatige Experimente bis hin zu «Global Innovation» für internationale Lehrangebote im Rahmen von Hochschulallianzen.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Die Staatsschreiberin:
Jacqueline Fehr	Kathrin Arioli